

H1 Soll die Stadt mehr Wohnungen bauen?

H1a Wahlplakate zum Thema Wohnungsbau in Hamburg

Auf dem Weg von der Schule nach Hause kommen Anni, Benni, Naila und Waldek an Wahlplakaten zum Thema „Wohnungsbau“ vorbei.

Das finde ich gut! Unsere Wohnung ist sehr teuer und mit zwei Zimmern viel zu klein für meine Schwester, meine Eltern und mich. Die wähle ich!

Grünflächen schützen statt neue Wohnungen bauen

Neue Wohnungen mit bezahlbaren Mieten bauen

Miethaie beim Wohnungsbau ausschließen

Sozialwohnungen statt Luxusapartments

STOPP Gentrifizierung stoppen!

Freie Wirtschaft statt Mietpreisbremse

Okay? Na ja, ich kann verstehen, dass viele Leute nach Hamburg kommen, aber wie sollen die sich hier fortbewegen? Für noch mehr Straßen und Busspuren haben wir doch jetzt schon keinen Platz mehr und hier ist jetzt schon ständig Stau.

Solange unser Ausblick nicht verbaut wird, finde ich neue Wohnungen okay.

Benni

Anni

Naila

Waldek

Wohin sollen die denn gebaut werden? Soll dafür auch noch der Stadtpark zugebaut werden? Ich wähle die, die Grünflächen schützen.



H1b Wohnungsbau als Wahlkampfthema in Hamburg?

● Wahlplakate

Wahlplakate sind ein Medium, das im Wahlkampf, 30 Tage vor der Wahl, in der ganzen Stadt eingesetzt werden darf. Außerhalb dieser „Vorwahlzeit“ oder „Vorabstimmungszeit“ dürfen politische Parteien oder in Parlamenten vertretene Wählervereinigungen nur auf besondere Veranstaltungen hinweisen und benötigen Genehmigungen zum Aufstellen der Schilder. Die Plakate werden an öffentlichen Plätzen, Straßen und Gehwegen aufgestellt, um auf eine Wahl hinzuweisen und die Position einer Partei oder von Kandidierenden zu kommunizieren und dafür zu motivieren, die jeweilige Partei bzw. die jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten zu wählen. Aussagen auf Wahlplakaten sind meist verkürzt, manchmal in Verbindung mit einem Bild. Die Botschaft eines Wahlplakats muss deshalb von der Betrachterin bzw. dem Betrachter mit zusätzlichem Wissen entschlüsselt werden.

Steigen die Mieten noch weiter?

Eine Analyse von Sarah Engelhardt

- 1 **Hamburg, 30. April 2019**
Die Problematik um den Hamburger Wohnungsmarkt beschäftigt Kandidatinnen und Kandidaten und Parteien, die bei der nächsten
- 5 Bürgerschaftswahl antreten. Worum geht es?
Prognosen beschreiben für Hamburg einen Bevölkerungszuwachs, der im Jahr 2030 zu einer Bevölkerungszahl von über zwei Millionen Menschen führen wird, d. h. ab heute etwa
- 10 25.000 Menschen mehr pro Jahr. Die Konkurrenz um bezahlbaren Wohnraum wird demnach in den kommenden Jahren noch zunehmen.
Aktuell werden ca. 75 % der Hamburger Wohnungen von Mieterinnen und Mietern be-
- 15 wohnt. Von allen vermieteten Wohnungen sind wiederum 71 % in Privatbesitz. Eine Möglichkeit, hohe Mieten zu vermeiden, ist der Bau neuer Wohnungen durch die Stadt bzw. durch
- 20 Unternehmen, die der Stadt gehören.
Der Platz für neue Wohnungen ist jedoch begrenzt, und so müssen eventuell auch Grün-
- 25 in die Stadt, die Parkplätze benötigen, und es müssten mehr Buslinien, Schulen, Kindergärten, U-Bahn-Linien, Einkaufsmöglichkeiten, Fahrradwege etc. geschaffen werden. Fragen des Umweltschutzes und der Stadtentwicklung
- 30 sind also Teil der Diskussion um neue Wohnungen.
Die Positionen im Wahlkampf zum Thema Wohnungsbau sind sehr unterschiedlich. Ei-
- 35 nige legen den Fokus auf sozialen Wohnungsbau, andere auf den Umweltschutz, andere wollen Eingriffe in die freie Preisbildung von Wohnungsmieten verhindern.

Es
tor
kö
ein
ein
ner
tet.
cre
lich
her
Ok

Ein
un
jetz
Tr
Jus
nö
nis
We
bec
Mi
So

Im
die
bal
Jus
Lic
die
bru
de:
Sar
wa
ste
mi
fic
xor
am
tu
sei
Ent
son

H1c Argumente für und gegen staatliche Regulierung im Wohnungsmarkt

Der Platz für neue Wohnungen ist zwar begrenzt, aber in Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, dass Grünflächen nicht durch Wohnungen ersetzt werden.

Der Wohnungsbau durch die Stadt kostet viel Steuergeld.

Wenn Menschen in der Stadt wohnen können, müssen sie nicht in die Stadt pendeln; das reduziert die Umweltbelastung.

Statt Wohnungen zu bauen, sollte die Stadt den Erwerb von Eigentumswohnungen fördern.

Wohnungsbau durch die Stadt kann dazu führen, dass Gentrifizierungsprozesse abgemildert werden, da dann auch Menschen aus unteren Einkommensgruppen in begehrten Stadtteilen wohnen können.

Wenn die Stadt Wohnungen baut, setzt sie die Mieten fest und kann für günstigen Wohnraum sorgen.

Wenn durch städtischen Wohnungsbau die Mieten sinken, ist das negativ für private Anbieter von Wohnungen.

Viele Menschen in Hamburg bezahlen die Hälfte oder sogar mehr ihres Einkommens für Mieten. Sie können sich vieles andere nicht mehr leisten.

Städtischer Wohnungsbau erfordert auch, dass die nötige Infrastruktur, wie Straßen, Busse und Bahnen, Fahrradwege etc., ausgebaut wird. Das erfordert den Einsatz von Steuergeldern.



AUFGABEN

 **1 Beschreib gemeinsam die Abbildung (H1A). Bearbeite dann mindestens eine der folgenden Aufgaben:**

- Kreise das Wahlplakat, das deiner eigenen Ansicht am besten entspricht, ein.
-  Führt eine spontane Abstimmung in der Klasse zu den Wahlplakaten durch und diskutiert anschließend eure Positionen.
- Verfasse eine Stellungnahme, in der du begründest, welches Wahlplakat deiner Ansicht am besten entspricht.

 **2 Der Zeitungsartikel (H1B) informiert über die Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt. Bearbeite mindestens eine der folgenden Aufgaben, um dich genauer damit auseinanderzusetzen:**

- Unterstreiche die wichtigsten Informationen.
- Erstelle eine Mindmap mit den Textinhalten.
- Recherchiere zum Thema Wohnungsbau in Hamburg und entwickle dann ein Kurzreferat dazu.

 **3 Sortiere die Argumente (H1C) nach Pro (in Grün setzen) und Contra (in Rot setzen). Suche ein weiteres Pro- und ein weiteres Contra-Argument.**

Setze dich anschließend mit den Argumenten näher auseinander und beurteile, ob in Hamburg mehr Wohnungen durch die Stadt gebaut werden sollen. Nutze hierfür mindestens eine der folgenden Aufgaben:

- Markiere farblich unterschiedlich das für dich wichtigste und das für dich unwichtigste Argument.
- Führt in der Klasse eine Pro-Contra-Diskussion.
- Beurteile, ob die Stadt Hamburg mehr Wohnungen bauen soll.

Impressum

Herausgegeben von der Hamburgischen Bürgerschaft
Bürgerschaftskanzlei, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg,
kontakt@bk.hamburg.de, Barbara Ketelhut
(verantwortlich)

Autorinnen und Autoren (2019):
Stephan Benzmann (Gymnasium Eppendorf),
Amy Benzmann (Gyula-Trebitsch-Stadtteilschule
Tonndorf), Aileen Kleve (Erich-Kästner-Stadtteilschule),
Christiane Höltmann (Friedrich-Ebert-Gymnasium)

Redaktion:
Dr. Helge Schröder (Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung Hamburg),
Barbara Ketelhut (Hamburgische Bürgerschaft),
Luisa Wellhausen,
Dr. Jens Hüttmann (†), Denise Kroker (Landeszentrale für
politische Bildung Hamburg),
Oliver Rudolf (Landeswahlleiter),
Dr. Hans-Werner Fuchs, André Bigalke (Behörde für
Schule und Berufsbildung)

Gestaltung und Gesamtproduktion:
Lichten, www.lichten.com

Illustration: Marco Scuto

Fotos: Bürgerschaftskanzlei, Landeszentrale für
politische Bildung Hamburg

Erste gedruckte Auflage: August 2019

Überarbeitung und Ergänzung 2021:

Amy Benzmann (Gyula-Trebitsch-Stadtteilschule
Tonndorf),
Stephan Benzmann (Gymnasium Eppendorf),
Christiane Höltmann (Friedrich-Ebert-Gymnasium),
Katharina Kuckuck (Gymnasium Lerchenfeld),
Dr. Helge Schröder (Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung Hamburg)